

Matthew Costello

Neil Richards

# CHERRINGHAM

LANDLUFT KANN TÖDLICH SEIN

## Die Leiche im See



be  
THRILLED

»Klingt nach einer treffenden Bezeichnung.«

»Wie es scheint, kam er bis zur Insel«, erzählte Tony weiter. »Dann muss er auf dem nassen Grund ausgerutscht und ins Wasser zurückgestürzt sein. Und dann ist er wohl mit dem Kopf auf einen Stein geprallt.«

»Übel. Also die Leiche ...?«

»Trieb auf dem See. Bis heute Morgen. Lady Repton hat sie als Erste gesehen und die Polizei gerufen – *asap*, wie ihr gerne sagt.«

Jack nickte.

Und Sarah wusste, dass er nachdachte. Er fügte alle Einzelheiten zusammen.

Sein Spürsinn war in den Jahrzehnten als Detective auf den Straßen von Manhattan geschult worden.

»Sarah und ich können dir sagen, wer dort war. Ziemlich viele – eben alles, was hier im Ort Rang und Namen hat«, sagte Tony.

Jack schwieg nach wie vor.

Dann jedoch sah er stirnrunzelnd von Sarah zu Tony.

»Der betrunkene Bürgermeister rutscht aus, verliert beim selbst verschuldeten Sturz das Bewusstsein und ertrinkt, und die Polizei ermittelt.« Er holte einmal tief Luft. »Warum rufst du dann Sarah an, oder mich?«

Tony schnaubte kurz. »Wegen Lady Repton. Du kennst sie, glaube ich.«

»Oh ja. Eine großartige alte Dame.«

»Tja, das alles ist, nun, schrecklich unangenehm. Und die Veranstaltung wurde von ihrem Enkel organisiert.«

Tony zögerte. Jack hatte den Eindruck, dass der Anwalt kein Fan vom jungen Repton war.

»Simon Repton hat große Pläne für das alte Anwesen. Und jetzt fürchtet sie um den guten Namen der Familie.«

»Aber die Polizei ermittelt, nicht wahr?«

»Natürlich. Alan ist heute Morgen dort. Und es sollen Mordermittler aus Oxford kommen, wie ich hörte. Allerdings sieht es nach einem Unfall aus. Dessen ungeachtet ... Tja, wie gesagt, ihr kennt Lady Repton.«

Sarah sah Jack an. Vielleicht hatte er recht, und es war nichts als ein Unfall, den die Polizei untersuchte.

In diesem Moment blickte Jack zu ihr, als hätte er gefühlt, dass sie ihn ansah. »Okay, ich schätze, wir könnten mit ihr sprechen.«

»Und mit Simon«, ergänzte Tony. »Das gestern Abend war sozusagen ‚seine Show‘. Das Herrenhaus ist zu einem Tagungszentrum geworden. Sein Traum, den er natürlich mit dem Geld seiner Großmutter verwirklicht hat.«

Tony blickte von Jack zu Sarah. »Würdet ihr das machen? Damit tut ihr mir einen großen Gefallen. Es war nur ein schrecklicher Unfall, da bin ich mir ganz sicher.«

»Ja, ganz sicher«, stimmte Jack zu.

*Meint er das im Ernst?*, fragte sich Sarah.

Jack stand auf und reichte dem Anwalt die Hand.

Sarah hatte das Gefühl, dass Jack hier im Raum etwas verschwiegen, das sie gleich erfahren würde, wenn sie beide draußen waren.

»Also, was denkst du, Jack?«

Einen Moment lang blinzelte er ins Sonnenlicht, ehe er sich zu ihr wandte.

»Manchmal ist ein Unfall wirklich nur ein Unfall«, antwortete er kopfschüttelnd.

»Ich weiß, aber es kann nicht schaden, wenn wir uns das mal ansehen. Und sei es nur, um Lady Repton zu beruhigen.«

Jack nickte. »Es ist Sache der Polizei. Sie haben ihre Leute dran. Ich weiß nicht, Sarah ...«

»Schon, aber was, wenn wir helfen können?«, erwiderte sie knapp.

Und sicherheitshalber ergänzte sie: »Wir *haben* schon Leuten geholfen.«

Wieder nickte Jack, holte tief Luft. Es stimmte ja. Fall ... geschlossen.

Dann lächelte er. »Sicher doch.«

Und das sagte er mit ebenjener Wärme, die Sarah an ihm so schätzen gelernt hatte.

»Es schadet nicht, wenn wir ein paar Fragen stellen. Und es dürfte interessant werden, diesen Simon kennenzulernen.«

»Den wirst du garantiert nicht mögen«, sagte Sarah.

Jack lachte.

»Ja, das dachte ich mir schon – nach Tonys Worten über ihn.«

»Der Mann ist ein Krake – falls du verstehst, was ich meine.« Womit sie Jack ein weiteres Lachen entlockte.

Er sah sich wieder um.

»Na, das Wetter ist jedenfalls nicht schlecht. Wie wäre es mit dem Sprite, mit offenem Verdeck?«

»Super!« Sarah folgte ihm zu dem kleinen Sportwagen, den er beim Gemeindesaal geparkt hatte. Der hochgewachsene Fahrer in dem kleinen Auto war mittlerweile ein vertrauter Anblick im Dorf.

Schweigend fuhren sie nach Repton Hall und genossen das Licht sowie den Wind an diesem recht spektakulären Tag.

## 6. Simon

Als er auf den kreisförmig angelegten Kiesweg vor dem prächtigen georgianischen Haus fuhr, sah Jack den Streifenwagen.

»Wie es aussieht, ist Alan noch hier.«

Jack war nie sicher, wie Alan auf sie beide reagierte. Ohne Frage waren mit ihrer Hilfe schon Verbrechen aufgeklärt worden. Und dieser Tage schien es Alan weniger zu stören, wenn sie sich einmischten – wenigstens nicht mehr so sehr wie beim ersten Mal, als Jack und Sarah ein wenig »ermittelten« ...

Ein solider Revier-Cop, hätte Jack ihn damals in New York City genannt. Perfekt für ein verschlafenes Nest wie Cherringham.

Nur wenn die Dinge kompliziert wurden, konnte er schon mal überfordert sein.

Alan sprang aus seinem Wagen, sowie Jack vorfuhr.

»Und offensichtlich erwartet er uns«, sagte Jack.

Sarah nickte. Jack kannte ihre Geschichte mit Alan, die es für Sarah bisweilen schwierig machte.

Jack parkte den Sprite, und Sarah und er stiegen aus.

Alans Miene war grimmig.

»Guten Morgen, Alan«, begrüßte Jack ihn.

Ein Nicken. »Lady Repton sagte, dass sie euch zwei hergebeten hat. Da dachte ich mir, ich warte auf euch. Das hier ist wirklich Sache der Polizei.«

»Ja, sicher«, pflichtete Jack ihm bei.

»Alan, wir wollen uns bloß mit Lady Repton und Simon unterhalten«, sagte Sarah.

»Sie macht sich Sorgen wegen der Publicity.«

Der Beamte bejahte stumm und wies zum Wasser. »Geht nur bitte nicht runter zum See. Wir haben Absperrband drüben bei den Bäumen, doch der gesamte Bereich um den See ist Sperrgebiet. Zumindest bis die Spurensicherung durch ist.«

»Gewiss«, sagte Jack. »Wir sind nur zum Reden hier.« Er warf Sarah einen Blick zu.

»Richtig, und um Lady Repton zu beruhigen«, ergänzte sie.

»Okay. Ja ...« Alan zögerte. »Das ist wohl okay.«

*Nicht, dass er uns aufhalten könnte*, dachte Jack. Dennoch war es besser, Alan nicht zu verärgern.

»Alan, nur mal aus Neugier«, sagte Sarah. »Dürfen wir dich ein bisschen nach dem Toten fragen? Zum Beispiel danach, wo die Leiche gefunden wurde.«

»Die trieb draußen auf dem Wasser. Was auch immer hier letzte Nacht los war, der Bürgermeister von St. Martin wollte anscheinend unbedingt zur Insel rudern. Was hat er sich dabei gedacht? Drüben ist er ausgerutscht und hat sich den Schädel aufgeschlagen.«

»Demnach ist er nicht ertrunken?«, fragte Jack.

»Er trieb mit dem Gesicht nach unten. Ich bin kein Fachmann, Jack. Da müssen wir die Autopsie abwarten. Aber das Loch in seinem Schädel sah tödlich und blutig genug aus, um als Todesursache durchzugehen.«

Alans Funkgerät krächzte, und er drehte sich zurück zu seinem Streifenwagen. »Sie ist drinnen. Und dieser Enkel von ihr auch.«

*Noch ein Simon-Fan*, dachte Jack.

»Danke«, sagte Sarah, und Jack folgte ihr die Treppe hinauf ins Haus.

»Allmählich fällt mir alles wieder ein«, sagte Sarah. »Gestern Abend, hier ... und viel zu viel Wein.«

Jack blickte sich um. Obwohl alles recht prächtig wirkte, gab es doch Anzeichen dafür, dass man manches schleifen ließ: Der Teppich war ein wenig ausgefranst und das hölzerne Treppengeländer nicht so blank und schimmernd, wie es sein sollte.

Der Raum, in den man sie führte, war wohl ein klassischer Besuchersalon, nahm Jack an. Weiße Spitzendeckchen dienten als Schonbezug für die Arm- und Kopflehnen der klauenfüßigen Sessel.

*Wie bei meiner Grandma in Brooklyn Heights*, dachte Jack. Ein Zimmer wie aus einem Museum.

Er drehte sich zu Sarah. »Also, der Plan war, dies hier in ein modernes Tagungszentrum zu verwandeln?«

Sarah nickte. »Es gibt einen großen Anbau nach hinten mit Konferenzzimmern und einem Wellnessbereich. Und sie wollen natürlich den Speisesaal des Hauptgebäudes nutzen. Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass dieses Zimmer mit zum ‚Paket‘ gehört.«

Ein plötzliches Räuspern verriet ihnen, dass sie nicht allein waren.

Jack wandte sich um und sah Lady Repton neben einem großen, schlaksigen Mann. *Simon*.

Und Jack entging nicht, dass Simons Augen überall hinwanderten, nur nicht zu Jack. *Da sieht jemand ganz so aus, als könnte er das eine oder andere Geheimnis haben.*

Sarah rührte in ihrem Tee, sodass in der zarten Porzellantasse ein Strudel entstand, in dem ein einzelner Zuckerwürfel umherklimperte. Andere Süßmittel waren nicht zu haben, also hatte sie den Zuckerwürfel nehmen müssen.

Gemeinsam mit Lady Repton hatte sie Jack den Zweck der gestrigen Veranstaltung erklärt und berichtet, welche örtlichen Berühmtheiten geladen gewesen waren.

Und Lady Repton machte keinen Hehl daraus, wie wenig ihr die Pläne ihres Enkels zusagten, das Zuhause seiner Vorfahren in ein modernes Tagungszentrum umzubauen. Während sie sich über Simons »große Pläne« ausließ, schüttelte sie immer wieder den Kopf und verdrehte oft die Augen.

Simon war sehr still.

»Und die Kosten erst! So viel Geld!«, rief Lady Repton.

Sarah wartete, dass Simon sein Vorhaben verteidigte, doch der gab sich weit weniger leutselig als am Abend zuvor. Wahrscheinlich hatte er zu wenig geschlafen und einen

höllischen Kater. Seine blutunterlaufenen Augen erinnerten vage an eine winzige Straßenkarte.

Jack kannte keine Gnade. »Simon, Sie haben die Veranstaltung organisiert, oder?«

Endlich, als würde er nur warten, dass es ihn traf, blickte Simon erst Jack, dann Sarah an.

Er räusperte sich. »Ich ... äh, ähm ... habe die Veranstaltung organisiert und die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.«

Seine Worte waren wahrlich sorgfältig gewählt.

»Den Empfang selbst leitete natürlich der Gemeinderat. June Rigby und Lee Jones.«

Jack warf Sarah einen fragenden Blick zu.

»Die Vorsitzende des Gemeinderats und ihr Stellvertreter«, klärte sie ihn auf.

Simon nickte. »Ich habe lediglich die Ressourcen zur Verfügung gestellt, die technische Ausrüstung für Sarah und ihre PowerPoint-Präsentation, und das Dinner arrangiert.«

»Und den Wein auch?«, fragte Jack.

Das brachte Simon ins Stocken. Sarah wusste bereits, dass der Wein ausschlaggebend war ... dafür, dass es zu dem Unfall kommen konnte, dass Laurent stolperte und sich den Schädel an einem Stein aufschlug ... Nun ja, das schrie nach einer enormen Menge an Wein.

Simon rieb sich die Nase.

»J-ja. Aber June und Lee haben alles abgezeichnet.«

Jack lächelte ein klein wenig. Sarah kannte dieses entwaffnende Lächeln nur zu gut. Es war eines von Jacks Markenzeichen.

»Und Sie sorgten nur dafür, dass er in entsprechenden Mengen floss?«

Ein Nicken.

Dann lehnte Sarah sich vor. »Simon, ich frage mich, ob nach meinem Weggang noch etwas passiert ist, das Ihnen Sorgen macht. Ich weiß, dass Sie den Whirlpool angestellt haben und die Party noch weiterging. Haben Sie gesehen, wie der Bürgermeister gegangen ist?«

Zu viele Fragen, das war ihr klar.

Lady Repton unterbrach das Schweigen.

»Whirlpool? Ersparen Sie mir bitte die Einzelheiten!«, sagte sie und stand auf. »Ich denke, ich lasse Sie drei allein. Meine Verfassung erlaubt es schlicht nicht, dass ich mir Gespräche über diesen ... Whirlpool anhöre. Ich bin im Garten, falls Sie mich noch brauchen.«

»Ja, gewiss doch«, sagte Jack.

Lady Repton hielt auf ihrer Flucht kurz inne. »Und ich danke Ihnen beiden fürs Kommen.«

»Wir helfen doch gern«, sagte Sarah, als die ehrwürdige Dame floh, bevor pikante Details an die Oberfläche blubberten.

»Ja, alle schienen das zu wollen. Ich meine, Tony natürlich nicht, aber ...« Simon fing sich.

»Cecil auch nicht. Und Laurent regte sich ein bisschen auf. Ich meine, alle waren ...«